

Aus einigen Missionsbriefen

AN EINEN THEOLOGEN, DER SICH ÜBER DEN UNGLAUBEN MANCHER MENSCHEN  
BESCHWERTE.

Es stehen viele bittere Wahrheiten in Deinem Brief. Aber es sei uns die Verzweiflung ferne! Die Verzweiflung ist der Siegel des Todes, den die Ungläubigen aufgeprägt bekommen, wenn sie sich mit dem Tode vermählen.

Es hat auch schwerere Zeiten für die Kirche gegeben, und doch haben sich weder die Kämpfer ergeben, noch ist die Schlacht verloren gewesen. Lies nur bei Basilius dem Großen die Darstellung der Zustände in Kirche und Welt - ein Bild, schwarz wie eine Nacht auf dem vom Sturm tobenden Meer. Es sah so aus, als ob das Ende der Welt, als ob das Gericht Gottes unmittelbar bevorstünde. Aber siehe da - von damals bis heute sind an die sechzehn Jahrhunderte verflossen. Der christliche Glaube ist nicht nur nicht erloschen, sondern hat die ganze Erdkugel umschritten und alle Enden der Welt erleuchtet. Zwar hat dieses Licht nicht jedes Land insonderheit erleuchtet und doch gelangten seine Strahlen überallhin, ob unmittelbar oder auf Umwegen.

Vor einigen Tagen besuchte mich der Professor Maning aus New York. Eine reiche Seele, voll von weltlicher Wissenschaft, gleichzeitig auch voll von Glauben. Ich hatte ihn über den Glauben der amerikanischen Studenten befragt.

"Ich weiß, sprach er, daß der christliche Glaube eine unbesiegbare Kraft ist. Wie das Quecksilber in einem Barometer geht diese Kraft hoch und nieder, ohne sich deswegen zu mindern. KURZSICHTIGE UND UNWISSENDE MENSCHEN TÄUSCHEN SICH GRÜNDLICH WENN SIE DEN UTERGANG DES CHRISTENTUMS PROPHEZEIEN. Vor hundert Jahren, als die Naturwissenschaften noch in ihren Kinderschuhen steckten, waren an der theologischen Fakultät der Universität P. nur fünf Studenten eingeschrieben. Hören Sie - nur f ü n f ! Und als sich diese fünf Studenten einschreiben ließen, lachten die übrigen Studenten sie aus und sprachen: "Seht Ihr denn nicht, daß es mit dem Glauben aus ist?" Heute aber, hundert Jahre später, sind an derselben Hochschule einige hundert Studenten der Theologie immatrikuliert."

Soweit ein Amerikaner über die Amerikaner. Und Du, Serbe, schau, wieviel Studenten gibt es in unserer einzigen Theologiefakultät? Über zweihundert. Soll der U n g l a u b e von ihren zweihundert Vätern und zweihundert Müttern sie in diese Schule geführt haben, oder ist es ihr Glaube? Zweifelsohne ist es ihr G l a u b e !

Daß aber manche unter den Christen vom Glauben abgefallen sind, wessen Unglück ist es, außer ihr eigenes? "Wird etwa ihr Unglaube den Glauben an Gott ausrotten?" So fragte ein heldenmütiger Apostel Christi in den ersten Tagen einer Geschichte, die nun neunzehn vollendete Jahrhunderte hinter sich hat. Diese vielen Jahrhunderte rechtfertigten seine optimistische Schau der Zukunft. Nimm Dir doch vor, einen Aufsatz zu schreiben, unter dem Titel: "Der Triumphzug Christi."

Dein Schmerz über den Unglauben mancher Menschen offenbart Deine Liebe zum Herrn. Du weißt ja selbst, daß der Schmerz der am häufigsten vorkommende Ausdruck der Liebe ist.

Doch hüte dich sorgfältig davor, jene zu hassen, die nicht glauben. Dies wäre Dir schädlich und ihnen nutzlos. Betrachte sie vielmehr mit Bedauern als Wanderer, die von heimlichen Straßenräubern überfallen und verletzt wurden. Erbarme dich ihrer, wie du dich der Bettler auf der Straße erbarmst.

Und bete zu Gott für sie. Dann wirst du Missionar werden. Das soll dir die erste Missionsregel sein: Bete zu Gott für die vom Glauben Abgefallenen.

Die Gnade Gottes sei mit Dir."

(Veröffentlicht im serb. religiös. Kalender "Svečanik" für d. Jahr 1964. Verlag "Svečanik", München, Infanterie Str.13)

An Hadschi Jowan, welcher fragte: "Was ist das Wichtigste zur Erlangung des Seelenheils?"

Nun will auch ich Dir eine Frage stellen, lieber Weggefährte, und die Antwort, die Du mir geben wirst, kannst Du auch Dir selbst geben. Und zwar: Was ist das Wichtigste für ein neugeborenes Kind? Ist es die Nahrung oder die Wärme oder das Baden oder die Pflege? Du kannst freilich sagen, daß das eine unentbehrlicher ist, als das andere, doch mußt du gestehen, daß alle vier für das rechte Gedeihen des Kindes äußerst wichtig sind.

Die Seele eines wiedererwachten und bekehrten Menschen ist einem neugeborenen Kindlein ähnlich. Erwinnere Dich an die Worte Christi an Nikodemus von der Wiedergeburt der Seele (Joh.3,3-8)! Eine neugeborene Seele braucht die Nahrung der Lehre Christi, sie braucht die Reinigung durch Fasten und Gebet, und sie hat es nötig, sich durch die Liebe zu ihrem Schöpfer zu erwärmen und sich durch die Überprüfung der Gedanken und Wünsche vor aller Gefahren und Angriffen sorgfältig zu hüten.

Hat uns nicht der Heiland durch Seine Apostel aufgetragen: "Wenn ihr mich liebet, haltet meine Gebote?" (Joh.14,15). Er sprach nicht: "Haltet e i n Gebot", sondern: "Haltet d i e Gebote", also - a l l e . Die Gebote Christi beziehen sich aber auf unser Mühen um unsere eigene Seele. Und das ist nicht e i n e Mühsal, sondern viele.

Du bist ein bekannter Obstbaumzüchter. Wieviel Mühe mußt Du für jeden Obstbaum aufwenden? Und doch vernachlässigst Du keinen. Wie sollten wir uns nun nur e i n e Art Mühe an unserer Seele ersparen wollen - also an dem einzigen, was uns das Grab nicht entreißen kann?

Schau, Du hast gemeint, daß für Deine Seele eine Pilgerfahrt nach Jerusalem notwendig war. Das ist aber nicht ein ausgesprochenes Gebot Gottes, und doch hast Du aus Liebe zum Herrn und um Deiner Seele willen auch diese Mühsal auf Dich genommen. Wie könnten wir uns dann unterstehen, nur ein einziges ausgesprochenes Gebot unseres Heilands als gering erachten? Friede und Freude Dir vom Herren!

(Aus den "Missionsbriefen". Veröffentlicht im "Svečanik" Kalender für das Jahr 1963)